

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

11.11.1891 (No. 265)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1086346](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1086346)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Prinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. könl. Behörden, sowie für die Gemeinden Neuhausbüden u. Paul.

Zufolge für die laufende Nummer werden die Späteren Vorm. 11 Uhr entgegengenommen; gedruckt werden vorher erhalten.

№ 265.

Mittwoch, den 11. November 1891.

17. Jahrgang.

Der Buchdruckerstreik

Ist zur Thatsache geworden. Die Bemühungen, denselben durch Verhandlungen fern zu halten, sind vergeblich gewesen, die Warnungen an die Gehilfenschaft haben einen sichtbaren Erfolg nicht gehabt. Ohne Eindruck sind sie freilich nicht geblieben — aber das ist eben fast die bedenklichste, die traurigste Seite an dieser ganzen Bewegung, daß Tausende von Männern wider besseres Wissen, wider eigenen Wunsch und Willen sich dem Machtgebote Weniger fügen zu müssen glauben. Es ist das wie der „Gann. Cour.“ sehr richtig bemerkt ein unerhörtes, unerträgliches und verhängnisvoller Zwang, welcher auf dem Buchdruckergerwerbe lastet. Sich von demselben zu befreien, ist die nächste Pflicht, muß die nächste Aufgabe der deutschen Buchdruckerchaft sein. Es sind die schlimmsten Feinde des Gewerbes und der darin beschäftigten Arbeiter, welche demselben durch Arbeitseinstellungen, wie die gegenwärtigen, schwere Wunden schlagen, eine ruhige Entwicklung hindern und die Fähigkeiten der Druckererei, an weitere Verbesserungen in der Lage ihrer Arbeiter zu denken, fast systematisch vermindern.

Auf Wunsch der Führer des Gehilfenverbandes hatte sich die Bewegung lediglich zu einem Kampfe für den Neunstundentag zugespitzt, alle anderen Forderungen war nur dekoratives Beiwerk, denn alles Entgegenkommen bezüglich der Lohnsätze wurde rund abgelehnt. Die Bewegung war damit in ein sozialdemokratisches Fahrwasser geleitet. Daß die jetzige normale Arbeitszeit von 9 1/2 Stunden nicht zu extragen ist, glaubt im Ernste keiner von den Gehilfen; und ebenso ist es eine Entstellung, wenn man vorgeht, mit dem Neunstundentag irgend welche Uebelstände, wie die große Zahl der Beschäftigungslosen, beseitigen zu können. Wir haben das wiederholt ausführlich dargelegt. Das ganze ist ein sozialdemokratischer Vorstoß, eine Krastprobe, und einem Siege dieser Theorien im Buchdruckergerwerbe würden weitere Kämpfe auf der ganzen Linie folgen, eine fortgesetzte Verunwürdigung der deutschen Arbeit, deren Endergebnis gar nicht abzusehen wäre.

So verwerflich wie die Anzettlung des Kampfes seitens der Führer der Gehilfenschaft ist, so verwerflich sind die Mittel, mit denen er geführt wird. Eine so wüste Verheerung, so alberne und schamlose Ausfälle (wie sie z. B. auch das Banter Blatt gegen das Wilhelmsh. Tagebl. brachte D. N.) gehören zum Glück in deutschen Blättern zu den Seltenheiten, wie sie sich diejenigen Zeitschriften diesmal leisteten, die sich als Organe der Gehilfenschaft ausgaben. So heißt es in einem dieser Ergüsse: „Die Prinzipale zittern um die Lederbüchsen auf ihrer Tafel. Sie fürchten, daß, wenn die Gehilfen Brod mit Käse essen wollen, sie vom Champagner auf Rothspan, von der Mehlteule auf einfachen Hasenbraten, mit einem Worte zu Gumpfen der Gehilfen auf den Hund kommen würden.“ Es ist das die Sprache der gemeinsten sozialdemokratischen Winkeltblätter (siehe Bant) und unsere Leser werden es uns erlassen, in diesen Sumpf tiefer hinabzustiegen. Wir meinen mit dem H.C. diese Probe „sachlicher“ Kampfesweise genügt. Auch die deutsche Presse bekommt übrigens ihr Theil; sie soll sich nach dem Ausdruck des „Correspondenten“ bei diesem Anlaß „bis ins Innerste hinein verfaul und verrotten“ zeigen. Ein schlechter Vogel, der sein Nest beschmutzt, möchten wir den Weisen des „Correspondenten“ erwidern; die Herren werden es begreiflich finden, wenn sich die deutsche Presse von solchen zu befreien sucht, die auf den gleichen Ton gestimmt sind, wie die Wortführer im Gehilfenorgan. Im Uebrigen begnügen wir uns damit, auch diese Injolenz niedriger zu hängen. In Hannover hatten die Prinzipale noch am Freitag Abend eine Lohnerhöhung von 5 % zugesagt. Doch auch diesmal wurde die zum Frieden gebotene Hand zurückgewiesen. Die Verkürzung der Arbeitszeit soll das

Feldgeschrei für die Bewegung bleiben, und dieser sozialdemokratischen Theorie zu Liebe wird jede Möglichkeit tatsächlicher Verbesserungen zurückgewiesen. Es ist das echt — sozialdemokratisch, weiter nichts, denn nach sozialdemokratischer Theorie muß ja jede Besserung unmöglich sein.

Der gegenwärtige, durch die wirklichen Verhältnisse in keiner Weise gerechtfertigte Streik hat die Lage geklärt. Der Zwang, den die Leiter des Gehilfenverbandes ausüben, muß ein für allemal abgeschüttelt werden, sonst kommt keine Ruhe in das Gewerbe. Läßt sich die deutsche Arbeit solche Tyrannei, die sich nicht auf ein Gewerbe beschränken würde, dauernd gefallen, dann könnte allerdings der „große Kladderadatsch“, das Ziel sozialdemokratischen Strebens, nur allzubald hereinbrechen! Daß die „Verbandsstreuen“ Gehilfen bald in ihre alten Arbeitsstätten wieder einzuziehen würden, ist eine letzte große falsche Vorpiegelung, mit denen das Gehilfenorgan die getäuschten Arbeiter bei seiner Fahne zu halten sucht. Es ist vielmehr eine Ehrenpflicht der Prinzipale, zunächst denjenigen Arbeitern, welche ihnen in einem Augenblicke der Noth begehren sind, dauernde und gute Stellen zu erhalten, wenn sie sich irgend bewähren; es ist eine Pflicht der Selbsterhaltung, sich und ihr Gewerbe von solchen Elementen zu befreien, die schwach und verblendet genug sind, sich zu Wortbruch und Kontraktbruch verleiten zu lassen. Die Inhaber der großen Buchdruckerereien Deutschlands stehen fest geerntet in diesem Kampfe und mannißgache Zustimmungserklärungen haben uns bewiesen, daß man weit über die Kreise der unmittelbar Beteiligte die Bedeutung dieses Kampfes erkannt hat und zu jeder Unterstützung bereit ist, um diesen Vorstoß der Sozialdemokratie mit hoffentlich dauerndem Erfolge zurückzuweisen. Leider wird es auch diesmal werden, wie allemal bisher, daß nicht die Verführer, sondern die Verführten die Bege bezahlen müssen. Sie haben sich ihr Schicksal schmeiden lassen, anhaft selbst ihres Schicksals Schmeide zu sein und sich mit männlichem Entschlusse aus verhängnisvollen Banden zu befreien. Sie müssen jetzt die Folgen tragen — denn das Geld des Verbandes wird sehr schnell alle werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Nov. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser nahm gestern Mittag das vom Maler Koch im Auftrage der ehemaligen Offiziere des Königs-Mann-Regiments (Hannover) Nr. 13 für das 25jährige Jubiläum des genannten Regiments gemalte Bild, die Attaque des Regiments am 10. August 1870, in Augenschein. Später fand im Neuen Palais Frühstücksstapel statt. Abends sahen die Majestäten den Prinzen Friedrich Leopold, den Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Oldenburg als Gäste zur Abendstafel. Am heutigen Morgen unternahm der Kaiser einen Spazierritt, nahm dann im Lustgarten zu Potsdam die Rekruten vom 1. Garde-Regiment z. F. in Augenschein und arbeitete später mit dem Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral Hollmann, und mit dem Kapitän z. S., dem Flügeladjutanten und Chef des Marinekabinetts Frhrn. v. Senben-Wibran. Heute Abend 7 Uhr wird Prinz Damrong empfangen. Dem Empfang schließt sich eine größere Galastafel von 60 Bedeckten an.

Der Kaiser hatte sich am Freitag beim Reichstanzler auf 4 1/4 Uhr zum Essen angefangen. Es wohnten demselben bei der Staatssekretär Freiherr v. Notenhain, die Direktoren und einige vortragende Räte des auswärtigen Amtes, sowie General Wedel und die beiden dienstthuenden Flügeladjutanten.

Berlin, 8. Nov. Eine größere Anzahl hiesiger Bankfirmen ließ, um eine Veruhigung des Publikums herbeizuführen, nach der „Post“ noch gestern Abend ihrer Kundenschaft ein Schreiben zugehen,

welches die sofortige Abholung der Depots und Guthaben freistellt; die Kassen dieser Bankfirmen waren am heutigen Sonntag geöffnet.

Berlin, 7. Nov. Bei Wiederaufnahme der Reichstags-Sitzungen stellt sich der Bestand der Fraktionen folgendermaßen: Deutschconservative 66, deutsche Reichspartei 19, Centrum 111, Polen 16, Nationalliberale 40, Deutschfreisinnige 64, Volkspartei 9, Socialdemokraten 35, bei keiner Fraktion 29. Der Reichstag zählt augenblicklich 393 Mitglieder; erledigt sind vier Mandate: 11. Württemberg (Behmann natlib.), 10. Königsberg (Graf Stolberg, cons.), 10. Hannover (Frhr. v. Hatz, Centr.), und 2. Oberfranken (v. Feustel, natlib.).

Der sozialdemokratischen Opposition sind bedeutende Mittel zur Verfügung gestellt worden, welche es ermöglichen, vom Sonntag ab ein eigenes Organ in Berlin unter dem Titel „Socialdemokrat“ erscheinen zu lassen. Als Redacteur zeichnet Kampfmeyer, ein früherer Student der Philologie. Gedruckt wird das Blatt von Werner, der bereits wieder unter Beihilfe von Genossen eine eigene Druckerei errichtet hat.

Entgegen den Mittheilungen auswärtiger Blätter erfährt die „Vörsenztg.“, daß die kaiserliche Familie den Winter über ihren ständigen Wohnsitz im Neuen Palais zu Potsdam behalten wird.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ meldet: Dem kaiserlichen Gouverneur für Deutsch-Nordafrika ist die Befugung zugegangen, dem Korrespondenten Eugen Wolff, welcher zuletzt von Sansibar an das „Berliner Tageblatt“ berichtete, das Betreten des deutschen Schutzgebietes ferner zu verbieten. Die Berichte des Herrn Eugen Wolff, welche nicht bloß für Deutschland bestimmt sind, sondern von dort an die deutsch-ostafrikanische Küste zurückgelangen, sind nach ihrem theils unwarhnen, theils tendenziösen Inhalt geeignet, die Autorität des Gouverneurs zu schädigen, den Beamten wie den Eingeborenen gegenüber das Ansehen der deutschen Herrschaft zu untergraben, hierdurch aber die Sicherheit und die ruhige Entwicklung der Kolonie zu gefährden.

Wie die Voss. Z. hört, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten das Verbot, welches dem Fahrpersonal das Kupiren der Wehrarten vom Trittbrett aus während der Fahrt untersagt und welches, so weit eine Bahnhofsperre eingerichtet ist, unabsichtlich durchgeführt werden soll, auch auf die Zug- und Fahrartenvervielfachen ausgedehnt. Dieselben sollen ebenfalls ihre Nachprüfungen nicht während der Fahrt vom Trittbrett aus vornehmen oder während der Fahrt zu diesem Zweck in die Wagenabtheile einsteigen.

Hamburg, 9. Nov. Der Hamburger Oberingenieur Andreas Meyer, der Erbauer der Hamburger Hafenbauten, hat ein Projekt ausgearbeitet, die Elbe von Hamburg bis Cuxhaven zu kanalisieren und mit Schiffsanordnungen zu versehen; die Kosten sind auf 120 Millionen Mark veranschlagt.

Hamburg, 8. Nov. Auf der Elbe herrschte gestern ein so dichter Nebel, daß der Schiffsverkehr fast vollständig eingestellt werden mußte. Besonders schlimm war es in Cuxhaven, wo fast gar keine Schiffsbewegungen stattgefunden haben und nur zwei Dampfer angekommen sind und einer abgegangen ist. Auch der Schnelldampfer „Columbia“ ist durch den Nebel aufgehalten worden und anfangt gestern Morgen erst Mittags von Newyork auf der Elbe angelangt. Den Vergungsarbeiten bei dem Dampfer „Althabaska“ ist der niedrige Wasserstand der letzten Tage sehr zu Statte gekommen; schon gestern Mittag soll es gelungen sein, die eine Hälfte des verunglückten Schiffes zu heben. Ob dieselbe nach Hamburg gebracht wird oder an der Unfallstelle verbleibt, ist noch nicht bestimmt. Von den bei der Hebung verwendeten Finnenwärdern Fischereiwern hat eine größere Zahl die Unfallstelle ver-

55.

Um's Glück!

Roman von Georg Höder.

(Fortsetzung.)

Aber mit einem Sage war der Bauer bei ihr und faßte sie bei der Schulter. — „Dirn“, mach mich mit rasend, — sag' mir nur ein Rath, ein einzig' gut's Wort,“ höhnte er verzweifelt auf. „Ich hab' immer geglaubt, daß ich Alles zwingen könnt' und nun ist's mir so öd' im Hirn, — ich kann nimmer denken, wie's werden soll — heut', morgen schon — o's ist zum närrisch werden!“

Die Gret' schob die Achseln in die Höhe. — „Kümmert's mich? — Ein Jeder ist aus, was er sich eingebrockt hat! — Geh' Euren Weg, ich geh' den meinigen.“

Wirklich wendete sie sich kalt sinnig mit einer Geberde, als ob sie eine verhasste Last von sich abschüttelte, von dem Unseligen ab und schritt mit ihrem gewohnten, zielichen Gange quer über die Landstraße nach der Waldschänke zurück.

Der Bauer blieb wie angewurzelt stehen und starrte der Dirne nach, bis deren helle Gewandung hinter der Eingangstür zum Wirthshause verschwunden war.

Dann leuchte ein banger Athemzug ächzend über seine Lippen.

Selner selbst nicht mehr mächtig, sank er in die Knie nieder. — „Was nun, — was nun?“ lallte er vor sich hin.

So lag er eine lange Weile regungslos. Er achtete nicht darauf, daß die eifige Kälte sein innerstes Mark zum Erstarren brachte, — er war unempfindlich gegen äußere Einflüsse geworden.

Nur in seinem Hirn wogte und gährte es unheimlich. Ein Gebante jagte den anderen. Ein Plan gebar schon wieder einen neuen. Verzweifelte Rettungsgedanken tauchten in ihm auf, um

alsdann sogleich als wahnwichtig wieder von ihm verworfen zu werden.

Allmählig aber wurde er ruhiger. Nun erst vermochte er voll und ganz über das geschaffene Dilemma und dessen Folgen nachzudenken. Aber da kam ihm auch schon ein Theil seiner früheren Besonnenheit zurück.

Was war schließlich weiter verloren, dachte er bei sich selbst. Die Gret' mußte still schweigen, denn es ging um ihr eigenes Heil, — sie war meinetdlig vor Gericht und wenn sie sich auch noch so hochmüthig stellte, es war ihr schließlich nicht einerlei, ob sie ihre glatte Larve hinter Zucht'ausmauern verlor oder nicht. Von der Schankwirthstochter hatte er also nichts zu befürchten.

Nur zwei andere Feinde gab es für ihn, die Beide die Macht hatten, ihn dem Zuchtshause, wenn nicht gar Schlimmeren zu überliefern. Aber schließlich fürchtete er sein Weib nicht besonders; sie hatte eben nur noch eine Waffe gegen ihn mehr in Händen, — ihr Verhältnis aber konnte nicht schlimmer werden, als es ohnehin die letzte Zeit über gewesen war. — Ihn des Mordverhüchtes anzugehen, brachte sie sicherlich nicht über's Herz; ihr Stolz war ohnehin schon zu sehr verwundet. Freilich konnte sie ihn heimathlos machen und mit Schimpf und Schande von ihrem Hofe jagen; aber das war noch immer nicht so schlimm, als wenn er in's Zuchtshaus wandern mußte.

Gestern noch wäre Rudi Millau vor der Möglichkeit, in harter, schweißtreibender Arbeit irgendwas als Knecht sein Leben fristen zu müssen, als vor etwas Entsetzlichem zurückgebebt. Heute schien dies ihm nun schon im Vergleich mit dem drohend wider ihn herangezogenen Unheil eine verlockende Aussicht zu sein, die sich ihm darbott. Aber freilich, weit, weit fort vom Dorfe mußte er gehen. Hier war seine Rolle ausgespielt und er vermochte sich nicht länger zu halten.

So mußte er stehen, womöglich sogleich. Aber im nächsten Augenblicke verwarf er auch diesen Gedanken schon wieder. Was sollte ihm eine Flucht helfen? Das Gericht hat einen langen Arm und weiß den Schuldigen auch in der weitesten Ferne zu fassen.

Ihm lebte ja hier noch ein fürchtbarer Feind, der Pilzsepperl.

Wie er diesen hageren, verknöcherten, verhäulerten Burschen nun auf einmal haßte, der ihm früher zu wenig gewesen war, um ihm nur einen ordentlichen Gruß zu gönnen. Ja freilich, der Pilzsepperl hatte sein Geschick in Händen! Aber auch der hatte bisher still geschwiegen und sicherlich zu keinem Menschen etwas verlaublichen lassen, entging ihm doch sonst die sichere Anwartschaft auf einen Gewinn aus seinem Funde.

Da flammte es plötzlich grell in seinem Innern auf.

Was galt der Pilzsepperl der Welt? Der Verkommene, all-überall Unbeliebte und Mißgeachtete konnte abkommen. Wenn ihm aber ein Unglück zustieß, dann konnte er nichts mehr von seiner Wissenschaft künden, konnte nichts mehr den Gerichten ausplaudern über seinen Fund und dann war Rudi Millau von einer großen, schweren Sorge befreit. — Dann brauchte er sich schließlich gar nicht mehr zu kümmern um den Groll seines Weibes, er brauchte am Ende nicht einmal zu stehen! (F. f.)

lassen, weil der Verdienst bei den Hebungs- und Löscharbeiten in den letzten Tagen nur ein geringer gewesen ist und die Eigenthümer beim Abschlag mit den Fahrzeugen mehr verdienen können.

M a r b u r g, 8. Nov. Der socialdemokratische Parteitag für Kurhessen, welcher für heute einberufen war, konnte nicht stattfinden, da kein Saal zu haben war. Die Saalbau-Gesellschaft hatte die Vergabe ihres Saales zu diesem Zwecke nachträglich verweigert.

A u s l a n d.

M a i l a n d, 9. Nov. Der Ministerpräsident di Rudini ist in Begleitung des Schatzministers Luzatti gestern Abend nach 10 Uhr hier eingetroffen.

P a r i s, 8. Nov. Das Mißlingen der letzten russischen Anleihe wird nunmehr mehrfach zugestanden. Von den aufgelegten 500 Millionen sollen bloß 300 thatsächlich gezeichnet worden sein. Man befürchtet einen Bankrott aus hiesigen Plätzen. Baron Alfons Rothschild hatte gestern eine lange Berathung mit dem Finanzminister Rouvier.

L o n d o n, 8. Nov. Der Gouverneur der Provinz Rio Grande verweigert Fonseca den Gehorsam. Er veröffentlicht eine Proklamation, in der er Fonseca beschuldigt, eine monarchische Restauration zu beabsichtigen. Die übrigen Gouverneure verhalten sich ruhig. Die öffentlichen Gebäude in Rio de Janeiro bleiben bis zur Aufhebung des Belagerungszustandes militärisch besetzt.

P e t e r s b u r g, 8. Nov. Wie hier verlautet, wird das dänische Königspaar nach der Rückkehr von Livadia dem Berliner Kaiserhofe einen Besuch abstatten.

B u l a r e s t, 8. Nov. Die Landesverteidigungs-Kommission sprach sich für das französische rauchlose Pulver aus.

W a s h i n g t o n, 7. Nov. Der Präsident Harrison hat einen Sekretär für die Gesandtschaft der Vereinigten Staaten in Chile ernannt.

B a l p a r a i s o, 9. Nov. Ueber die Persönlichkeit des neu-erwählten Präsidenten schreibt die „R. Ztg.“: Jorge Montt ist Seemann von Beruf. Er machte seine Studien in der Marine-schule von Valparaiso unter Leitung Galvarino Nivero's und trat dann in den aktiven Marine-dienst ein. Als Kapitän machte er sich einen Namen durch seine Berufstüchtigkeit, seine treffliche Handhabung der Disziplin und seinen Einfluß auf die Offiziere. Im Kriege gegen Peru und Bolivien befehligte er mit Auszeichnung die Korvette „D'Higgins“, später erhielt er das Kommando des im Bürgerkriege zerstörten Panzers „Blanco Encalada“ und wurde zum Chef des Generalstabes ernannt. Als solcher erhielt er den Auftrag, den Bau der Panzerschiffe „Erzurum“, „Pinto“ und „Capitan“ und der Torpedokreuzer „Condell“ und „Lynch“ in Europa zu bestellen und zu überwachen, und er benützte seinen einjährigen Aufenthalt in Europa zu einem gründlichen Studium der fremden Marinen. Nach seiner Rückkehr wurde er zum Hafen-gouverneur von Valparaiso ernannt, als jedoch im Frühjahr 1890 Unruhen und Aufruhr in der Stadt ausbrachen, nahm General Velasquez, der damalige Minister Balmaceda's diese Vorgänge zum Anlaß, um Montt abzusetzen. Das Versöhnungskabinet Prat stellte Montt wieder an und berief ihn in den Marinerath, von diesem Posten aus trat er an die Spitze des Aufstandes gegen Balmaceda, und am 4. d. M. ist Montt von den Präsidentenwahlmännern aller Parteien im zweiten Wahlgange einstimmig als alleiniger Kandidat aufgestellt worden. Don Claudio Blewra, welcher zum Nachfolger Balmaceda's als Präsident Chiles gewählt worden war, wird am Sonnabend nach Europa abreisen.

M a r i n e.

W i l h e l m s h a v e n, 10. Nov. Der Transportdampfer „Eider“ ist von Kiel bezw. Friedrichsort kommend gestern Nachmittag in den hiesigen alten Hafen eingelaufen. „Eider“ wird demnächst nach Kiel und Danzig gehen. — S. M. Torpedodivisionsboot „D 2“ ist von der Weser kommend gestern Nachmittag im hiesigen neuen Hafen eingelaufen. — Maschinen-Ingenieur Erhard ist als leitender Ingenieur für das Panzerschiff „C“ nach Bredow kommandirt.

Stettin, 7. Nov. Ein eigenartiger Versuch zur Verwerthung des Aluminiums wird in Pommern gemacht. Auf der Werft des Schiffbauers Kirchhof in Stralsund wird ein Rettungsboot aus diesem Metall gefertigt; dasselbe soll der kaiserlichen Marine für Versuche überwiesen werden.

Kiel, 8. Nov. Der Lieutenant z. S. von Windheim ist an Bord des zu Probefahrten in Dienst gestellten Transportdampfers „Pelikan“ kommandirt.

— S. M. Transportdampfer „Pelikan“ ist heute zur Abhaltung von Probefahrten in See gegangen.

Danzig, 8. Nov. Der Aviso „Dreif“ ist gestern Nachmittag von Kiel kommend, auf der hiesigen Rhede eingetroffen.

London, 9. Nov. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Port Blair über Calcutta gemeldet: Während eines Wirbelsturmes ging der zur indischen Marine gehörende Dampfer „Entreprise“ im Hafen unter. Von der Mannschaft sind 77 ertrunken, 6 wurden gerettet.

S o z i a l e s.

W i l h e l m s h a v e n, 10. Nov. Nach der „Kreuztg.“ verlautet, daß dem Bundesrath in diesen Tagen noch ein zweiter Nachtragsetat von 11 Millionen Mark zugehen soll zum Zwecke der Befestigung Helgolands wie zur weiteren Ausrüstung der Marine.

W i l h e l m s h a v e n, 10. Nov. Der Ausfall der Buchdrucker-gehilfen, hat soweit wir übersehen können, irgend welchen nennenswerthen Einfluß auf die Herstellung von Zeitungen nicht gehabt. Einnemliche Blätter, die von uns gehalten werden — Veitner, Hamburger, Bremer und die bedeutendsten aus der Provinz Hannover — sind trotz des Ausfalles heute rechtzeitig und in demselben Umfang wie bisher erschienen. Demnach kann man, da noch fortwährend sich neue Kräfte zur Arbeit anbieten schon heute behaupten, daß der Streik, wie vorauszusehen war, diesmal im Sande verlaufen wird.

W i l h e l m s h a v e n, 10. Nov. Wie kaum ein anderer Tag ist der 10. November bedeutungsvoll für die Geschichte unseres Vaterlandes. Einem Markstein gleich, an welchem die Geschichte des Volkes sich bröckelt, ragt dieser Tag empor, denn am 10. Nov. wurden Martin Luther, der General Scharnhorst und Friedrich von Schiller geboren. Es ist daher Pflicht des Deutschen diesen Tag nicht unbeachtet vorüber gehen zu lassen.

W i l h e l m s h a v e n, 10. Nov. Die vom Musikkorps der zweiten Matrosendivision gegebenen Sinfoniekonzerte bilden noch wie vor den Sammelpunkt unserer musikalischen Kreise. Daher kommt es denn, daß für unsere musiktreibende und musikliebende Welt das erste Sinfoniekonzert der Saison in gewissem Sinne die Bedeutung einer Premiere erlangt hat. Man findet hier in der Regel eine sehr disziplinirte Schaar von Zuhörern, die mit gespanntester Aufmerksamkeit den Vorträgen der Kapelle lauschen. So war es auch am gestrigen Abend, für welchen Herr Kaiserl. Musikdirektent Wöhlbier das erste Sinfoniekonzert mit der „Eroica“ angeführt hatte. Diese Sinfonik, der Zeitfolge nach die dritte (Es-Dur) Beethovens, ist noch stets für die schwierigste seiner sinfonischen Werke angesehen worden, gleichzeitig aber auch für die geistvollste. Ihr Inhalt ist, wie ihr Name andeutet, dem Andenken eines Helden gewidmet. Und wie der Held sich weithin leuchtend aus der Mitte der Zeitgenossen abhebt, so übertrifft der wunderbare Klang der Eroica die meisten anderen Sinfonien um ein Bedeutendes. Jedes Gefüge

in dieser Sinfonik athmet Beethovenschen Geist, jede Melodie Beethovensche Poesie. Die Ausführung seitens der konzertirenden Kapelle entsprach durchaus unseren Erwartungen, meist übertraf sie diese sogar. Die Einstudirung war vorzüglich und wohl geeignet, das Verständniß für unsere Klassiker, insbesondere für den nicht Zehnermann begreiflichen Beethoven zu fördern und zu beleben. Die Schattirungen waren äußerst sorgfältig ausgearbeitet, so daß die einzelnen Motive bestens zum Ausdruck kamen. In dieser Beziehung ließ sich ein Unterschied in den vier so grundverschiedenen Sätzen nicht herausfinden, alle vier wurden eben, ihrer Eigenart entsprechend wiedergegeben. Nach dem langathmigen Allegro und dem dumpfen, ergreifenden Trauermarsch wirkte das kurze, heitere Scherzo wie erfrischender Thau. Wurde die Sinfonik in möglicher Vollendung vorgetragen, so ließ sich unschwer errathen, daß die übrigen Sätze nicht hinter ihr zurückstehen würden. Und so war es auch. Die beiden Ouvertüren („Genoveva“ von Schumann und „Gebirge“ von Mendelssohn) sind unseren Musikfreunden alte, liebe Bekannte, denen man in einer solchen Ausstattung, wie der gestrigen, immer wieder gern begegnet. Die drei französischen Nummern sind in den letzten Jahren hier unseres Wissens nicht gespielt worden. Alle drei erfreuten sich durchaus wohlwollender Aufnahme. Von den beiden Sätzen aus dem „Eid“ gefiel entschieden die lebhaft „Aubade“ weit mehr, als die schwermüthige, etwas eintönige „Andalouise“. Den Schluß des Abends bildete der sehr geräuschvolle Einzugsmarsch aus der „Königin von Saba“ von Goldmark. Einem solchen Höllenlärm gegenüber, wie ihn Goldmark hier in unseren Ohren sausen läßt, erscheinen R. Wagners gewaltige Kraftäußerungen fast wie Wallfahrten. Freilich kann der Inhalt einen Vergleich mit Wagner kaum aushalten. Die Wiedergabe ließ wenig zu wünschen übrig und gab dem sehr zahlreich erschienenen Publikum, das offenbar in diesem Jahre den Sinfoniekonzerten weit mehr Theilnahme entgegenbringt, als im letzten Jahre, erneuten Anlaß zu andauernden Dankesbezeugungen. Wir wollen uns derselben anschließen, in der Hoffnung, daß uns Herr Musikdirektent Wöhlbier noch recht oft solche genussreiche Abende verschaffen wird, wie den gestrigen.

W i l h e l m s h a v e n, 9. Nov. In der vor einigen Tagen in London geschlossenen Marine-Ausstellung wurde ein neu erfundener Apparat vorgeführt, welcher den Zweck hat namentlich bei starkem Nebel auf See, den Schiffen durch gewisse Ton-Signale den gesteuerten Kurs oder sonstige Mittheilungen zu übermitteln. Da der Apparat bei in englischen Schiffahrtskreisen große Beachtung gefunden hat, auch für die deutsche Rheederlei für Interesse sein muß, dürften einige Angaben über denselben am Platze sein. Der Apparat besteht aus einer Serie von 10 mächtigen tonausgiebigen Rohrpfiffen, welche so gestellt sind, daß sie eine vollständige diatonische Octave darstellen, mittelst deren es z. B. möglich ist, die beim Begegnen von zwei Schiffen im Nebel hauptsächlich verwandten Laute hervorzubringen. In vielen Fällen genügen bei dem neuen Apparat 3 Töne für ein Signal, welches bei dem gewöhnlichen im Nebelhornsignal nach dem Morse Code etwa eine halbe Stunde zum Uebermitteln gebrauchen würde. Die ersten Töne der verschiedenen Nationalhymnen, sind z. B. als erstes Erkennungszeichen, der betreffenden Schiffe in dem neuen Code gewählt. Als ferneres Beispiel sei erwähnt, daß die Töne C B A das Signal „Ich bin in Noth, kommt längs!“ bedeuten. Nach Ansicht von Sachverständigen der englischen Schiffahrt, welche den Apparat einer eingehenden Prüfung unterworfen haben, dürfte es an Bord eines jeden Schiffes nicht schwierig sein, Leute zu finden, welche die Handhabung desselben bewerkstelligen können, da keine musikalischen Complicationen dabei in Frage kommen.

W i l h e l m s h a v e n, 10. Nov. Mit dem Eintritt der schlechten Jahreszeit beginnen auch die Wohlthätigkeitsvereine wieder mit ihrer Arbeit. Allen voran der Vaterländische Frauenverein, der, wie schon an dieser Stelle mitgetheilt, morgen und übermorgen in den Räumen des Hotels „Burg Hohenzollern“ einen wohlthätigen Zweck dienenden Bazar abzuhalten gedenkt. Am Mittwoch Abend beginnt um 6 Uhr bei Konzert der Verkauf der ausgelegten Sachen. Am Donnerstag Abend soll um 6 Uhr die Auktion, zu welcher Jedermann freien Eintritt hat, um 8 Uhr dann ein Saalfahren des Radfahrer-Vereins „All Heil“ beginnen, der erfreulicherweise die Kunst seiner Mitglieder für den Abend in den Dienst der Wohlthätigkeit gestellt hat. Die Eintrittspreise sind so mäßig bemessen, daß wir einer besonderen Aufforderung an unsere zum Helfen und Wohlthun jederzeit gern bereit Einwohner-schaft uns an dieser Stelle füglich entschlagen können.

S e p p e n s, 6. Nov. Am 18. November findet im Siedtischen Wirthshaus die Neuwahl von Gemeinderathsmitgliedern statt. Die Wahlverhandlung beginnt um 3 und endet um 7 Uhr. Von den 9 zu wählenden Personen müssen 6 der Klasse der Grund-bezw. Hausbesitzer angehören.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 6. Nov. (Schwurgericht.) Die Anklagebank nehmen ein: 1. die Wittve Hoffmeister, 2. deren Sohn, der Kesselschmied Friedrich Hoffmeister, 3. deren Tochter, Amalia Hoffmeister sämtlich zu Neubremen, und 4. deren Sohn, der Schlosser Ludwig Hoffmeister zu Tonndelch. Sie sind beschuldigt in der Nacht vom 28. auf den 29. April 1891 zu Neubremen, ein Gebäude, welches zur Wohnung von Menschen direkt, gemeinschaftlich vorzüglich in Brand gesetzt zu haben, indem nach getroffener Verabredung das von den Angeklagten 1 bis 3 bewohnte Haus anzündeten. Die Verabredung soll dadurch vorbereitet worden sein, daß die Wittve Hoffmeister am 27. April dreimal eine Quantität Petroleum ins Haus holte oder holen ließ, von welchem sie einen Theil in einen Milchleib goß und diesen auf eine Borte unter die hülzerne in den bewohnten Oberstock führende Treppe stellte, auch an derselben Stelle noch andere die Brandstiftung erleichternde Anordnungen traf, während Friedr. Hoffmeister ihr Hilfe leistete. Amalia Hoffmeister ließ am 28. Morgens 2 Pakete Feueranzünder holen, legte diese in der Wohnung bereit, verhängte am 27. oder 28. April die Fenster der Wohnung. Weiter trankten die genannten Angeklagten oder einer derselben mehrere in der Wohnung befindliche Strohsäcke mit Petroleum. Heinrich Hoffmeister öffnete nun in der Nacht vom 28. auf den 29. April, gegen 2 Uhr die Wohnung mit dem in Empfang genommenen Schlüssel und legte der Anklageschrift zufolge in derselben unter Benutzung der Feueranzünder unter der Treppe, in einem Bett, in 3 Schränken und in einer Kommode Feuer an, wodurch eine Borte unter der Treppe, die unter derselben befindliche Bekleidung, sowie der Fußboden eines Zimmers in Brand gesetzt, auch ein Zimmer an Thüren und Fenstern beschädigt wurde. In der Brandnacht hörte der Arbeiter Andritzke, welcher zu Bett lag, die Hausthür gehen und Tritte im Hause. Er stand auf. Nach etwa 5 Minuten hörte er knisterndes Geräusch, er wachte deshalb seine Frau. Diese spürte Brandgeruch und war denn auch der Flur schon voller Rauch. Andritzke hatte nichts eiligeres zu thun, als sämtliche Mitbewohner der oberen Wohnung zu wecken. Nun begaben sie sich nach unten, wo es an verschiedenen Stellen brannte, Treppe und Geländer waren schon warm. Das Feuer würde an allen Stellen gelöscht. Die Vermögensverhältnisse der Familie Hoffmeister sind nicht bekannt. Die Gebäude waren bei der Preuss. National-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Stettin zur Höhe von 12300 M. versichert, ange-

lich viel zu hoch. Die Gemeindefürsorge Janssen und Wieting schäme dasselbe auf 8618 M. Die Mobilien waren bei derselben Gesellschaft zu 3291 M. versichert, während der wirkliche Werth der zur Zeit des Brandes vorgefundenen Mobilien von dem Gemeindefürsorge Latann auf nur 1856 geschätzt wurde. Bei Gelegenheit des Brandes fiel es auf, daß in der Hoffmeister'schen Wohnung die Kouleaug herunter gelassen waren und daß die Wohnräume einen überaus kahlen Eindruck machten. So sollen denn auch eine große Menge Sachen kurz vor dem Brande aus der Wohnung geschafft sein, besonders die besseren, während alte und schlechte Sachen zurückgelassen wurden; auch in den Ställen wurden aus dem Wohnhause weggenommene Sachen vorgefunden. Am Montag, den 27. April, Mittags hat eine Auserwählte der Hoffmeister'schen Familie, Sachen auf einem Handwagen aus der elterlichen Wohnung in ihre fortgeschafft, dieselben wurden dort beschlagnahmt. Heinrich Hoffmeister ist 6 mal vorbestraft wegen Hausfriedensbruchs, Betrugs, Beleidigung und Körperverletzung. Heinrich und Friedrich Hoffmeister waren wegen am 9. März 1880 zu Borsort begangenen Raubes angeklagt. Sie wurden am 18. Oktober 1880 vom Schwurgerichte in Oldenburg deshalb freigesprochen, weil angenommen wurde, daß ihnen die zur Erkenntniß der Strafbarkeit ihrer Handlung nöthige Einsicht fehlte. Zur Zeit schwebt gegen die Wittve Hoffmeister und deren Sohn Heinrich wegen Erpressung die Untersuchung. Nachdem der Staatsanwalt und der Vertbeidiger das Wort genommen, wurde den Geschworenen die Frage vorgelegt: Ist der Angeklagte Heinrich Ludwig Hoffmeister schuldig, in der Nacht vom 28. auf den 29. April d. J. zu Neubremen ein Gebäude, das zur Wohnung von Menschen dient, vorzüglich in Brand gesetzt zu haben? Die drei letzten Hauptfragen waren gegen die Mutter und die Brüder des Erstgenannten gerichtet. Da sämtliche den Geschworenen gestellten Fragen verneint wurden, erfolgte Freisprechung der Angeklagten. Der Schluß der Sitzung erfolgte der „D. Z.“ zufolge erst um 12 1/2 Uhr, da die Angeklagte Am. H. infolge der Aufregung von Ohnmachten und Krämpfen befallen und deshalb zeitweise aus dem Saal gebracht wurde.

Bremen, 8. Nov. Elf blinde Passagiere sind auf Schnell-dampfer „Spree“ nach der Abfahrt von Nordenham aufgefunden worden. Dieselben wurden unterwegs an Schnell-dampfer „Lahn“ abgegeben und kamen mit diesem am Donnerstag in Bremerhaven wieder an. Gegen alle elf ist Strafantrag gestellt.

Bremen, 7. Nov. Die hiesigen Buchdruckergehilfen, welche heute insgesammt kündigen wollten, haben sich gespalten, indem nur alle Accidenssetzer kündigten, während sämtliche Zeitungssetzer, die meist in langjähriger Stellung stehen, die Kündigung unterlassen.

Bremen, 9. Nov. Von einer Ueberschwemmung wurde heute Mittag um 1 1/2 Uhr ganz unerwartet die Wachtstraße auf der Strecke von der Tieser bis zur Marktstraße heimgesucht. Vor dem Hause Nr. 19 sprang das 50 cm. starke Hauptrohr der Wasserleitung. Das Wasser wurde mit so großer Gewalt ausgetrieben, daß der Fahrdamm mit dem Pferdeabgange in einer Länge von etwa 12 m und in einer Tiefe von 1 1/2 m aufgerissen und das Pflaster in die Höhe geschleudert wurde. Die Feuerwehr war alsbald am Platze und begann, nachdem die Wasserleitung abgestellt worden war, mit dem Ausschöpfen der überschwemmten Läden und Keller. Glücklicherweise hat das Wasser nur geringfügigen Schaden angerichtet.

B e r m i s c h t e s.

Berlin, 8. Nov. In Sachen des Falles Heintze werden in der nächsten Woche commissarische Verathungen zwischen den zunächst beteiligten preussischen Ressorts stattfinden, um die Beschließung des Staatsministeriums über die zur Beilegung der bei diesem Anlaß hervorgetretenen Mißstände vorzunehmenden Maßregeln vorzubereiten.

Kiel, 7. Nov. Der dänische Postdampfer „Aegir“ ist heute früh 4 Uhr zwischen Bütel und Friedrichsort auf Grund gerathen. Post und Passagiere sind mit dem Wehdampfer „Agarsjund“ hier um 8 1/2 Uhr eingebracht.

Berlin, 8. Nov. Der Verein unabhängiger Socialisten hielt heute eine von 50 Mann besuchte konstituierende Versammlung ab, von der Werner wegen Erkrankung fernblieb. Vaginsky war Vorsitzender, Wille Beisitzer.

Matthor, 8. Nov. Der „Oberhessische Anzeiger“ meldet, daß durch die russische Grenzollkammer zu Ostozow auch Fleisch, Eier, Butter und Geflügel nicht mehr ausgeführt werden dürfen.

Berlin, 8. Nov. Unter den durch den Zusammenbruch der Firma Hirschfeld-Wolff Geschädigten wurde anfangs Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein genannt. Wenn derselbe nun auch nicht mit eigenem Vermögen bei dem Konkurs betheiligte ist, so ist er doch insofern in Mitleidenschaft gezogen, als er Protektor des großen Blumenkorso's war, welcher im Mai zu Unterzählungs-zwecken auf der Trodenbahn veranstaltet wurde, und dessen Erträge der Bankfirma Hirschfeld-Wolff anvertraut worden sind. Zu denjenigen, welche ihr gekammtes Hab und Gut verloren haben gehört auch ein älterer General.

Berlin, 9. Nov. Der Bankier Sigmund Sommerfeld ist heute Morgen gleichfalls gestorben. Die Leiche Felix Sommerfeld ist von der Staatsanwaltschaft noch nicht freigegeben worden. Der Antrag auf Eröffnung des Konkurses über das Vermögen der Firma wird heute gestellt werden. Der Status ist sehr ungünstig. Die meisten Depots fehlen. Nur solche sind übrig, welche weder veräußert noch befehlungsfähig waren. Die Schulden sind noch größer als bisher angenommen wurde. Man sagt, sie betragen vier Millionen, die an der Börse verpfändeten Depots 2 157 000 Mark. Der Andrang bei den hiesigen Banken und Bankiers war heute ganz außerordentlich. Das Publikum hat nicht allein sehr viele Depots, sondern auch bedeutende Baarbeträge zurückgezogen. Allen bisherigen Anforderungen konnte man vollkommen gerecht werden.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt)	Lufttemperat.	Wasser-temperat.	Wind-richtung.	Wind-stärke.	Nebel.		Witterung.
							0 = klar	10 = ganz bedekt	
Nov. 9.	2 h Morg.	755.8	0.1	—	—	—	4	2	ci, ci-cu
Nov. 9.	8 h Abd.	752.7	0.9	—	—	—	—	—	ou
Nov. 10.	8 h Morg.	748.7	5.4	6.0	—	—	3	10	ou, str-cu

B r i e f s t a n e n.

Herrn W. hier. Mit bestem Dank haben wir die Nummer der „N. Nachr.“ erhalten und daraus zu unserer größten Betrübnisserleben, daß auch Leute, die mit dem Bürgermeister von Saarbau zu fingen pflegen „nur ich bin klug und weise“, sich unsterblich blamiren können. Daß Sie als alter Wilhelmshabener Bürger den Namen eines so berühmten Mannes nicht ertragen haben, kommt uns sehr wunderbar vor. Ein Kunststück war es gerade nicht, den Richtigen herauszufinden.

Submission.

Für die Kaiserlichen Werften soll der Bedarf an Blech- und Zinkblechen, Sturplatten, Schwarzblech, verzinktem Eisenblech, Bandblech und Gasröhren pro 1892/93 beschafft werden. Geschlossene Offerten mit der Aufschrift auf dem Briefumschlag „Submission auf Blech- und Zinkblechen“ sind zu dem am 1. Dezember 1891 Nachmittags 3 Uhr im diesseitigen Bureau anstehenden Termine einzureichen.

Bedingungen liegen in der Registratur der unterzeichneten Behörde und in der Expedition des Centralblatts für öffentliche Ausschreibungen zu Vertheilung aus und sind von der Behörde für 1,00 Mk. in Baar zu beziehen. Briefmarken werden nicht angenommen. Kiel, den 6. November 1891.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zum Anschlusse an meine auf das neue Einkommensteuergesetz bezügliche Bekanntmachung vom 20. v. Mts. veranlasse ich die Gemeindebehörden (Magistrate und Gemeindevorsteher) zugleich mit der Aufstellung der Personenverzeichnisse für diejenige der Einkommensteuerlisten für 1892/93 in Angriff zu nehmen (zu vergl. Art. 38 der Ausführungs-Anweisung.)

Zunächst ist zu diesem Zwecke im Personenverzeichnisse die Spalte 8 durch Eintragung der Zahl der zu den steuerfreien Haushaltungen gehörigen Personen (Artikel 38 Ziffer 1 a. a. D.) auszufüllen und in Spalte 12 der Grund der Steuerfreiheit kurz zu erläutern. Sodann sind sämtliche Personen, welche im Vorjahre mit einem Einkommen von mehr als 900 Mark zur Steuer veranlagt waren, oder denen nach den stattgehabten Ermittlungen und dem pflichtmäßigen Ermessen der Gemeindebehörden ein Einkommen von mehr als 900 Mark beizumessen ist, in die Einkommensteuerliste A nach der bei der Aufstellung des Personenverzeichnisses beobachteten Reihenfolge aufzunehmen, wobei zu beachten ist, daß die Aufnahme nicht etwa deshalb unterbleiben darf, weil ein Abzug gemäß § 18 des Gesetzes zu machen oder weil die Freistellung gemäß § 19 des Gesetzes zulässig ist. Die Nummer des laufenden Steuerjahres 1892/93 ist in die Liste (Spalte 1) vorläufig noch nicht einzutragen, dagegen ist die Nummer der Einkommens-Nachweisung des Vorjahrs (1891/92) mit rother Tinte in derselben Spalte 1 unter der Linie zu vermerken.

Hierauf ist die Spalte 11 des Personenverzeichnisses durch Eintragung der Zahl der zu den besteuerten Haushaltungen gehörigen Personen und die Spalte 9 durch Eintragung der Zahl der wegen eines Einkommens von nicht mehr als 900 Mark steuerfreien Personen auszufüllen. Die Spalten 4 bis 6 der Einkommensteuer-Liste sind in Uebereinstimmung mit den Spalten 4 bis 6 des Personenverzeichnisses auszufüllen. Bei denjenigen Personen, welche Mitglieder der Vereinsfähigkeits- oder Veranlagungskommission sind, ist in Spalte 2 ein entsprechender Vermerk zu machen.

Auf die Ausfüllung der Spalten 7 bis 17 ist die größte Sorgfalt zu verwenden. Namentlich sind Abgaben und Lasten, deren Betragen irgend welchem Zweifel unterliegt, nicht in Abzug zu bringen. Hat ein Steuerpflichtiger aus in einer anderen Gemeinde belegenen Grundbesitz u. s. w. Einkommen, so ist in der Einkommensteuerliste stets die Gemeinde anzugeben, in welcher der Grundbesitz u. s. w. liegt, wie dies das Beispiel 1 in dem der Ausführungs-Anweisung vom 5. August d. J. beigegebenen Muster A zeigt.

Auf Grund der Einkommensteuerliste haben die Gemeindebehörden ferner die zur demnächstigen Benutzung für die Gemeinden bestimmten Einkommensteuerrollen (Muster V) durch Ausfüllung der Spalten 1 und 3 vorzubereiten.

Die auf sie selbst bezüglichen Eintragungen dürfen die Gemeindebehörden nicht bewirken, vielmehr sind zu diesem Zwecke die Einkommensteuerlisten nebst Unterlagen, nachdem die Namen sämtlicher aufzunehmender Steuerpflichtiger in den Spalten 2 und 3 eingetragen sind, den von der königlichen Regierung bestimmten, den Gemeindebehörden unter dem 5. d. Mts. mitgetheilten Personen auszufüllen. Sobald die Einkommensteuerrollen zurückgelangt sind, sind dann die Spalten 3 und folgende bis Spalte 21 auszufüllen.

Das in Artikel 38 Nr. 9 vorge-schriebene Verzeichniß derjenigen nach dem Ermessen des Gemeindevorstandes zur Abgabe einer Steuererklärung aufzufordernden Personen welche bislang mit einem Einkommen von weniger als 9000 Mark veranlagt waren, oder eine Forderung hat mit bis zum 25. d. Mts. pünktlich einzureichen.

Wo eine Veranlagung der Personen mit einem Einkommen von nicht mehr als 900 Mark zu kommunalen Zwecken erfolgen muß, ist endlich über dieselben gleichzeitig mit der Einkommensteuerliste eine besondere Gemeindesteuerliste anzufertigen, zu welcher das Formular den Gemeindebehörden in den nächsten Tagen übersandt werden wird. Die übrigen Formulare sind unter dem heutigen Tage abzugeben.

Die Anfertigung der Einkommensteuer- und Gemeindesteuerlisten, sowie der Einkommensteuerrollen ist so zu beschleunigen, daß dieselben den Vorstehenden der Vereinstätigkeitskommissionen spätestens zum 30. d. Mts. übersandt werden können.

Einer Anzeige, daß die Listen den Vorstehenden übersandt sind, sehe ich bis zum 1. Dezember d. J. pünktlich entgegen.

Ich erwarte, daß die Listen mit der größten Sorgfalt werden aufgestellt werden und erkläre mich auch in dieser Beziehung zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit. Wittmund, den 6. November 1891.

Der königliche Landrath. Ulfen.

Zugelassen
ein herrenloses Schaf. Ansprüche hieran sind bis zum 12. d. M. hier geltend zu machen.

Gefunden
1. zusammengeflochtene Perl-Brosche — mehrere Portemonnaies mit Inhalt — 1. Denkschnitzung 2. Klasse — 1 grauer Herrenhut (Touristen), 1 Regenschirm, 1 silbernes Armband mit rother Koralle und zwei weißen Perlen, 1 Weste, 1 gestreiftes baumwollenes Hemd, 1 kleiner gelber Handtuch, 1 Notizbuch mit Briefmarken, 1 Paar weißleiderne Mittelfußschuhe, 1 schwarzer Filzhut und ein alter Regenschirm.

Die Eigentümer genannter Gegenstände werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten im dies. Polizeibureau geltend zu machen. Wilhelmshaven, 7. November 1891.

Der Hilfsbeamte des königlichen Landraths des Kreises Wittmund.

Der Verkauf.
Unter meiner Nachweisung ist ein unweit Wilhelmshaven belegenes **schönes Besitztum**, bestehend aus großem massiven Wohnhause mit großen Wirtschaftsräumen, Speichern, Kellern, Ställen, großen parkartigen Garten und ca. 20 Gärten **besten Weidelandes** zum Antritt auf Mai 1892 zu verkaufen.

Das Besitztum eignet sich sowohl für Private, als auch zu jedem gewerblichen Unternehmen, namentlich zur Handelsgärtnerei, zur Kuranstalt, zum Wirtschaftsstab (Erbpächts-truggerechtigkeit ruht auf dem Hause), sowie auch zu Fabrikanlagen.

Ermittliche Reflektanten bitte ich, mit mir in Verbindung treten zu wollen. Neuende, den 3. November 1891.

H. Gerdes, Auktionator.

Der Verkauf.
Auf ein **Immobil** im Werthe von ca. 30 000 Mk. suche ich zur ersten Hypothek baldmöglichst die Summe von **15 000 Mark** anzuleihen.

Herrn Kreibohm's Hippodrom
in Rott's Festhalle.
Täglich großes **Corso-Reiten** für Damen, Herren und Kinder. Mittwoch u. Sonnabend v. 4-7 Uhr: **Schülerreiten** zu ermäßigten Preisen.

Vormittags wird Reitunterricht an Damen und Herren erteilt. Gest. Anmeldungen werden in meiner Wohnung in Burg Hohenzollern erbeten. Lade zur Beschäftigung meines Marstalles, welcher die edelsten Racepferde enthält, ein. Stellung gegenüber dem Hippodrom.

Das v. d. Firma M. Athien (Wein- und Spirituosen-Handlung) en gros & en detail) seit längeren Jahren benutzte **Gebäude** mit großen gewölbten Kellerräumen und großen Hofräumen in einem der belebtesten Stadtviertel hier selbst, ist, nebst Hinterhaus für Mk. 36500 bei 8000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Antritt 1. Mai 1892 ev. früher.

H. Z. Ewen.

Zu vermieten
eine **Familienwohnung** per sofort oder später.
W. Wollermann, Bant.

Gesucht.
Ältere Personen, welche sich für Agentur-Geschäfte qualifiziren, finden guten Nebenberdienst. Die Agentur Bührenstraße 10.

Ein j. Mädchen
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zum **Plätten der feinen Wäsche** außer dem Hause. Näheres durch **H. Zerfuß, Nachw.-Bureau.**

Eine junge Wittwe, welche jedem Haushalt vorstehen kann, sucht je eher je lieber eine Stelle als Haushälterin, am liebsten in einem bürgerlichen Haushalt. Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.

Zur gef. Beachtung!
Errichtete in Lohthringen Nr. 31 eine **Niederlage** fast meiner sämtlichen Verkaufs-Artikel und sind dort zu haben: **Korbwaren, Bürstenwaren, Waschbalsen, Waschebretter, Wäscheleinen, Wäschehammen, hölz. Wassereimer, Schundschalen, Portemonnaies, Schultaschen, Tornister, Briefpapier und Couverts**, sowie noch viele andere Kurzwaren.

Die Preise sind sehr billig gestellt und bitte ich auch dort um recht vielen Zuspruch. **Al. Zeltamp** Bismarckstraße Nr. 60.

Auswahl am Platze etc. etc.
sowie **kalter Aufschnitt grüster Delikatessheringe in 6 versch. Saucen** 140 Pf.
Berliner Röllchen 3 St. 25 Pf.
Russ. Sardinien in Mixed-Pickles 50 Pf.
Frische Bismarck-Heringe, 3 Stück 25 Pf.
Frische Bratheringe in Butter ge-Elbinger Neunaugen, Stück 20 und **Marinirten Aal in Stücken** 25 Pf.
Kleiner Pflaumeckeln in Gelee, Dtz. 25 Pf.
Lebender Hummer.
Hummer-Majonaise.
Frischgekochte Hummern.
Bäcken, Pfd. 15 Pf.
Frische Heringe zum Braten und **Frischen Zander**, Pfd. 65 Pf.
Frischen Hecht, Pfd. 60 Pf.
Frischen Schellfisch, Pfd. 20 Pf.
Rehwild, empfehle **Geb. Dirs Nachf. Herrn Kreibohm's**

Haberjan's Hippodrom
in Rott's Festhalle.
Täglich großes **Corso-Reiten** für Damen, Herren und Kinder. Mittwoch u. Sonnabend v. 4-7 Uhr: **Schülerreiten** zu ermäßigten Preisen.

Vormittags wird Reitunterricht an Damen und Herren erteilt. Gest. Anmeldungen werden in meiner Wohnung in Burg Hohenzollern erbeten. Lade zur Beschäftigung meines Marstalles, welcher die edelsten Racepferde enthält, ein. Stellung gegenüber dem Hippodrom.

Das v. d. Firma M. Athien (Wein- und Spirituosen-Handlung) en gros & en detail) seit längeren Jahren benutzte **Gebäude** mit großen gewölbten Kellerräumen und großen Hofräumen in einem der belebtesten Stadtviertel hier selbst, ist, nebst Hinterhaus für Mk. 36500 bei 8000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Antritt 1. Mai 1892 ev. früher.

H. Z. Ewen.

Zu vermieten
eine **Familienwohnung** per sofort oder später.
W. Wollermann, Bant.

Gesucht.
Ältere Personen, welche sich für Agentur-Geschäfte qualifiziren, finden guten Nebenberdienst. Die Agentur Bührenstraße 10.

Ein j. Mädchen
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zum **Plätten der feinen Wäsche** außer dem Hause. Näheres durch **H. Zerfuß, Nachw.-Bureau.**

Eine junge Wittwe, welche jedem Haushalt vorstehen kann, sucht je eher je lieber eine Stelle als Haushälterin, am liebsten in einem bürgerlichen Haushalt. Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.

Maurer und Arbeiter erhalten Beschäftigung. **Stolze, Maurermeister.**

Zu vermieten
Umständehalber die von Herrn Aening benutzte **Wohnung** nebst allem Zubehör, auf sofort oder später. **H. J. Hemmen**, Adalgsstraße 11.

Zu vermieten
auf gleich ein freundlich möbliertes **Zimmer**. **W. Diepelt**, Nonstr. 75.

Logis erhalten. **Bührenstr. 35. II.**

Urlaubskarte verloren. Es wird gebeten, dieselbe in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Gesucht
1 Schuhmachergeselle auf erste Herrenarbeit. **D. Vaars**, Königsstraße 48.

Zu vermieten ein möbl. Zimmer. **Banterstraße 7.**
Für sofort wird zu leichter Arbeit ein **junges Mädchen** oder eine **Frau** gesucht. Zu melden Mittwoch Vormittag **Gölerstraße 15 1 Tr.**

Christbaum-Confekt ff. im Geschäft verwendet. Verkaufung 1 Kiste sort. Inh. ev. 430 St. Mk. 2.50; 270 große Stück Mk. 3.00 gegen Nachnahme. **Wiederverkauf** sehr empfohlen. **Ph. Neustadt**, Berlin, N.O. Landwehrstraße 27.

Gesucht
ein Mädchen für den Nachmittag. **J. G. Müller**, Nonstr. 94.

Zu verkaufen
ev. zu verkaufen ein fünf Jahre altes **Arbeitspferd**. **J. D. Stoll**, Bäckermeister.

Verloren
auf dem Wege von Altheppens nach Bant, Adalgsstraße 1 ein braunes **Portemonnaie** mit 22 Mark Inhalt. **Wwe. Saländer.**

Gesucht
ein Mädchen für die Vormittagsstunden. **Frau Kreis**, Nonstr. 79 II. Tr.

Die General-Agentur meiner Annocen-Expedition für Wilhelmshaven und Umgegend habe ich **Wilhelm Ladewigs Buchhandlung** übertragen. **Berlin**, im November 1891.

Rudolf Mosse.
Bezuhrnehmend auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir einem geehrten Publikum meine Dienste zur Vermittlung von Inseraten ganz ergebnis anzubieten.

Wilhelm Ladewigs
Generalagent der Annocen Expedition von Rudolf Mosse.

Die besondern Vortheile, welche obiges Institut bietet, sind vornehmlich folgende:
Bei Aufgabe eines Inserats, gleichviel ob für eine oder viele Zeitungen, genügt ein einziges Manuscript. Bei Berechnung der Annocen kommen nur diejenigen Preise in Ansatz, welche die Zeitungen selbst berechnen, für die Vermittlung wird keinerlei Kommissions-geld beansprucht. Alle Aufträge werden ohne Verzug und genau nach Aufgabe ausgeführt. Uebertragungen in die betreffende Landessprache gratis. Belege werden für jedes Inserat kostenfrei geliefert. Die Abfassung von Annocen wird auf Wunsch gratis besorgt, die Annocen werden stets zweckmäßig arrangirt und, wenn mir die Wahl der Zeitungen überlassen bleibt, mit Rücksicht auf den Inhalt in die geeignetsten Blätter expedirt. Aufstellung von Kostenanschlägen, sowie Anfertigung von Annocen-Entwürfen. Vollständige Kataloge gratis und franko. Bei umfangreichen Aufträgen höchstmögliche Rabattgewährung.

Alleinige Inseraten Annahme für die hervorragenden Inserations-Ortme des In- und Auslandes, u. A.: — Kladderadatsch — Fliegende Blätter — Ueber Land und Meer — Illustrierte Welt — Gartenlaube — Bazar — Berliner Tageblatt — Tägliche Rundschau — Post — Zur guten Stunde — Indépendance belge etc.

Bereinigung
Mittwoch, den 11. d. Mts. Abends 8 Uhr **Hotel Prinz Heinrich.**
Wilhelmshavener Musik-Verein.
Donnerstag, 12. d. Mts. Abends 8 Uhr: **Verammlung** im Vereins-lokal. Das Erhalten sämtlicher Mitglieder erwünscht. **Der Vorstand.**

Wollgarn
in allen Farben, à Pfd. 2.40 Mk bis 5 Mk. empfiehlt **J. S. Eilers**, Grenzstraße 66. Maschinen- und chemisch. Wäscherei.

Zu verkaufen
leere **Kisten.** **H. J. Suisman**, Nonstr. 101.

Für die **Vormittagsstunden** eine **Frau** oder **Mädchen** gesucht. **Verl. Gölerstraße 18 part**
Ein **junges Mädchen** sucht Stellung als **Verkäuferin.** Wo? sagt die Expedition d. Blattes.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine schöne **Stagentwohnung**, 5 Räume nebst Zubehör. Mietpreis 320 Mk. Näheres **Banterstraße 12.**

Zu kaufen gesucht
ein **Kanonenofer** oder ein sonst ähnlicher Ofen. **J. A. Zapfen**, Banterstraße Nr. 14. Eine perfekte **Schneiderin** empfiehlt sich zur Anfertigung von **Damen- u. Kinderkleidern.** **Zoni Scholz**, Krumpfenstraße Nr. 6.

Ein **junges Mädchen** von Auswärts, mit allen häuslichen Arbeiten bewandert und gute Zeugnisse besitzend, sucht auf 1. Januar in einer bürgerlichen Familie entsprechenden Anstuf. Selbiges befindet sich z. Z. als Wirthschaftlerin in einem Pastorat. Gest. Offerten unter J. K. 21 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Ein **junger Mann** kann Kost und Logis erhalten. **Frau Stüber**, Grenzstraße 20.

Zu vermieten
auf sogleich oder später eine geräumige **Wohnung** mit Wasserleitung. **Bührenstraße 37.**

Die General-Agentur meiner Annocen-Expedition für Wilhelmshaven und Umgegend habe ich **Wilhelm Ladewigs Buchhandlung** übertragen. **Berlin**, im November 1891.

Rudolf Mosse.
Bezuhrnehmend auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir einem geehrten Publikum meine Dienste zur Vermittlung von Inseraten ganz ergebnis anzubieten.

Wilhelm Ladewigs
Generalagent der Annocen Expedition von Rudolf Mosse.

Die besondern Vortheile, welche obiges Institut bietet, sind vornehmlich folgende:
Bei Aufgabe eines Inserats, gleichviel ob für eine oder viele Zeitungen, genügt ein einziges Manuscript. Bei Berechnung der Annocen kommen nur diejenigen Preise in Ansatz, welche die Zeitungen selbst berechnen, für die Vermittlung wird keinerlei Kommissions-geld beansprucht. Alle Aufträge werden ohne Verzug und genau nach Aufgabe ausgeführt. Uebertragungen in die betreffende Landessprache gratis. Belege werden für jedes Inserat kostenfrei geliefert. Die Abfassung von Annocen wird auf Wunsch gratis besorgt, die Annocen werden stets zweckmäßig arrangirt und, wenn mir die Wahl der Zeitungen überlassen bleibt, mit Rücksicht auf den Inhalt in die geeignetsten Blätter expedirt. Aufstellung von Kostenanschlägen, sowie Anfertigung von Annocen-Entwürfen. Vollständige Kataloge gratis und franko. Bei umfangreichen Aufträgen höchstmögliche Rabattgewährung.

Alleinige Inseraten Annahme für die hervorragenden Inserations-Ortme des In- und Auslandes, u. A.: — Kladderadatsch — Fliegende Blätter — Ueber Land und Meer — Illustrierte Welt — Gartenlaube — Bazar — Berliner Tageblatt — Tägliche Rundschau — Post — Zur guten Stunde — Indépendance belge etc.

Betten-Ausstellung
von **Wulf & Francksen**, Wilhelmshaven, Nonstr. 14.

Fertige Betten sind in allen Preislagen fortwährend ausgelegt.

Holz-Bettstellen mußb. lackirt Mk. 16, 18, 23, 26, mußb. sommirt Mk. 25, 30, 38, 42, 50. Alles Tischler-Arbeit, keine Fabrikwaare.

Eiserne Bettstellen zusammenlegbar mit Bandgürtel Mk. 6, 10, 13, mit Spiralmatratze Mk. 8.50, 16, 19, 20, 27.

Kinder-Bettstellen, Größe 60/100 Mk. 9.50, 16.50 22. Größe 70/100 Mk. 11.50, 18, 20.50, 27, 32.

Matratzen mit Alpengras-, Arie- und Mohrhaar-Füllung. Sprungfeder-Matratzen.

Bettfedern, Pfd. Mk. 0.80, 1.30, 2, 2.7, 3, Galdbaunen 3.40, 4, 4.50, Daunen 4.50, 5.50, 7.

Woll-Schlafdecken weiß 6.25, 9, 10.25, 12, roth, 6.25, 9, 12, grau 6.25, 9, 10, 12.50, 14, 22. Steppdecken.

Total-Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich
 sämtliche am Lager habenden Waaren als Kurz-, Woll-,
 Pelz- und Weißwaaren zu und unter Einkaufs-Preisen.

N. J. Pels, Hökerstraße 12.

Damen- u. Kinder-Hüte

empfehlen zu den billigsten Preisen

H. Lüschen, Bismarckstrasse 17.

Nicht billig u. schlecht, sondern billig u. gut!

Meine Kaffee-Preise habe von heute an bis zu 25 Pfg. per
 1/2 Kilo ermäßigt und empfehle jetzt in reeller und reinnehmender Waare
 (also feinen Brennkaffee oder in letzter Zeit aufgekommene sog. Kaffeebrennwaare)
 Kaffee, roh per 1/2 Kilo 1,00 Mk., gebrannt 1,25 Mk.
 " " " 1/2 " 1,10 " " 1,40 "
 " " " 1/2 " 1,20 " " 1,50 "
 u. s. w., bis zu den feinsten Javas; netto, d. h. ohne Rabatt. In meinem
 Hauptgeschäft gebe jedoch bei Abnahme von 5 Pfd. 5 pCt. Rabatt.

C. J. Arnoldt,
 Ältestes Colonialwaaren-Geschäft.

Grosse Lotterie

des Gewerbe-Vereins zu Wilhelmshaven.

773 Gewinne im Werthe von 5-500 Mark.

Loose à 1 Mk.

sind an den zahlreichen Verkaufsstellen zu haben.

Wir erlauben uns, unser

Weizen-Malz-Bier

in vorzüglich haltbarer Qualität als gesundes, nicht berauschendes feines Tafel-
 getränk und ärztlich anerkannt bestes Getränk für Damen, Kinder, Wäch-
 nerinnen, Reconalescenten und Blutarme in empfehlende Erinnerung
 zu bringen. Steis frisch zu beziehen durch Herrn

Pilling, Wilhelmshaven,
 Friedrichstraße.

Das feinste englische, hohlgeschliffene
 Silberstahl-Nasirmesser verkaufe mit Ga-
 rantie à Mk. 2,15. Dasselbe nimmt den
 härtesten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innerh.
 8 Tagen gestattet. Glasfischer Abzieher Mk. 2,15.

**B. S. Meppen, Eisenhandlung, Noonstraße, Wilhelmshaven, und Filiale Markt-
 straße 44.**

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich das von meinem
 verstorbenen Ehemann seit über 27 Jahren am hiesigen Plage
 betriebene

Fuhrgelechts

seit dem 1. d. M. meinem Schwiegersohn Herrn F. Rackebrandt
 übertragen habe.

Für das dem Geschäfte in so großem Maße geschenkte Ver-
 trauen bestens dankend, zeichne

Hochachtend

D. Kaper Wwe.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, werde ich das Geschäft
 unter der Firma

D. Kaper's Nachf.

in unveränderter Weise weiterführen.

Indem ich mich zur Bestellung jeder Art Fuhrwerk,
 wie auch Möbeltransporten, sowohl innerhalb der Stadt, als
 per Bahn ohne Umladung, bestens empfohlen halte, mache
 noch auf mein neuerbautes, ganz massives Lagerhaus zur
 Aufbewahrung von Möbeln und Waaren aller Art er-
 gebenst aufmerksam.

Prompte, sowie streng reell billigste Bedienung ver-
 sichernd, empfehle ich mich

hochachtungsvoll

F. Rackebrandt.

Comptoir Banterstraße 8. Lagerhaus Banterstraße 15.

In guter, haltbarer Qualität empfehle
 ich folgende, wollene

Cheviot-Anzüge

für Herren 11,00 Mk., für Jünglinge
 8,50 Mk. per Stück.

B. S. Böhmann,
 Spezial-Geschäft für Herren- und
 Knaben-Garderoben.

Keine Frostschäden

und rauhe Haut mehr; zarten, weißen
 Teint bei jeglicher Witterung erzielt
 Gebrauch von

Lanolin-Cream,
 à Schachtel 25 Pfg.

Hutmacher's Droguenhandlg.

Bringe mein Lager in
Zuch u. Buchskin
 in empfehlende Erinnerung. Lieferen
Anzüge u. Paletots nach Maß
 zu den billigsten Preisen.

Theodor Schnieder,
 Herrenkleidermacher,
 Bismarckstraße 22.

Das Geheimniss,

einen blendend weissen und zarten Teint
 zu erhalten, besteht in täglichen Waschun-
 gen mit

Walther's aromatischer Kräuter-
Theerschwefel-Seife.

Dieselbe beseitigt auch sofort alle
 Flechten, Sommersprossen, Aus-
 schläge acuter und chronischer Natur,
 überleuchtenden Schweiß etc. Preis
 per Stück 30 Pf. bei

Rich. Lehmann, Drog.

Große Betten 12 Mk.

(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit
 gereinigten neuen Federn bei
Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstr.
 43. v. Preisreduzante gratis u. franco.
Viele Anerkennungs-Schreiben.

Ich halte stets Lager von
 den beliebtesten grauen (natur-
 farben) Schlafdecken à 6
 Mark.

Friedrich Hoting.



Oberhemden,
 à Mark 3,50, 4,-
 4,50 und 5,- Mk.,
 unübertroffen in Halt-
 barkeit u. tadellosem
 Sitz. Einsätze fein,
 Leinen vierfach,
 Seitenthelle doppelt,
 Hals- u. Handrücken
 dreifach Leinen.

Kragen und Manschetten
 in den neuesten Façons,
Taschentücher, Nachthemden,
Chemisettes, Trikotasen, Kravatten.

Probierend liefern vorher.

Louis Possiel,
Noonstraße 84.

Reparaturen gut und billig.

Vaterl. Frauen-Verein.

Programm des Bazars
 in der „Burg Hohenzollern“.

I. Tag, Mittwoch, den 11. Nov., Abends 6 Uhr: Verkauf, Concert,
 ausgeführt von der Capelle der II. Matrosendivision, etc. Ein-
 trittspreis 50 Pf.

II. Tag, Donnerstag, den 12. Nov., a) Abends 6 Uhr: Auction; Ein-
 tritt frei. b) Abends 8 Uhr: Saal-Schau-Fahren des Radfahrer-
 Vereins „All Heil“, unter Begleitung der Capelle des II. See-
 bataillons. 1. Eröffnungsfahren, 2. Kunstfahren auf dem Niederrad.
 3. Hochrad-Reigenfahren, 4. Kunstfahren auf dem Hochrad,
 5. Rover-Duettfahren, 6. Hochrad-Duettfahren, 7. Bunte Gruppe.
 — Preise der Plätze: Bühne 1 Mk., Untere Gallerie 50 Pf., Obere
 Gallerie 30 Pf.

Um recht rege Betheiligung bittet noch einmal

Der Vorstand.

Wurst-Schmalz

von 5 Pfund an à Pfund 30 Pfennig
 empfiehlt

E. Sanger,
 Neuestraße 10.

Echten Bremer Korn,

garantirt rein,
 à Flasche 60 Pfg.

E. H. Bredehorn,
 Neuestraße 7.

Das älteste und größte Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona
 verwendet vollständig gegen Nachnahme
 (nicht unter 10 Pfd.) gute neue
Bettfedern für 60 Pfd. das Pfd.,
 vorzügl. gute Sorte M. 1,25,
 prima Halbdamen nur M.
 1,60 u. 2 M., reiner Flaum
 nur M. 2,50 u. 3 M.
 Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 %
 Rabatt. Umtausch bereitwillig.
Fertige Betten (Oberbett,
 Unterbett und 2 Kissen) prima In-
 lettstoff aufs Beste gefüllt einchl.
 20, 25, 30 u. 40 M., zweifchl.
 30, 40, 45 u. 50 M.

Influenza-Bonbons.

Eigenes Fabrikat!

Hutmacher's Droguenhandlg.

Zu verkaufen

ein Schreibpult mit Aufsatz.
 Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.



Freitag, den 13. November:
Ausflug nach Sengwarden.
 Abfahrt der Clubmitglieder und der
 Omnibusse präcise 7 Uhr Abends
 vom Parthor an der Bismarckstr. aus.
 Mitglieder welche noch Wagenplätze
 belegen wollen, haben dieses bis zum
 Donnerstag beim 1. Vorsitzenden an-
 zu melden.

Blattdeutscher Verein.
 Die nächste Versammlung findet am
 Dienstag, den 17. d. Mts. statt.
 Näheres durch Circular.



**Donnerstag, den 12. Novbr.,
 Abends 8 Uhr,**

Versammlung

im Parrestaurant.
 Anmeldungen wegen Uebernahme von
 Zuchtschlämmen des Vereins sind bis
Donnerstag, den 12. cr., beim
 Vorsitzenden, Herrn Thierarzt Meyer,
 oder in der Versammlung anzubringen.
 Diesbezügliche Bedingungen sind daselbst
 einzusehen.

Der Vorstand.



Am **Wittwoch, 11. d. Mts.,**
 präcise Abends 8 Uhr im Vereinslokal

Ausserordn. Versammlung

zur Berathung der Vereinsangelegen.
 Um rege Betheiligung eruchtet

Der Vorstand.

Banter Krieger-Verein.

Morgen, **Wittwoch, den 11. Nov.**
 Abends, 8 1/2 Uhr im Vereinslokal:

Monatsversammlung.

Der Vorstand.

Geburts-Anzeige.

Kräftiger Junge angekommen.
H. Stolpmann
 und Frau.

Codes-Anzeige.

Gestern Morgen 8 Uhr verschied
 nach langem schweren Leiden mein
 lieber Mann und meiner 7 Kinder
 treuversorgender Vater, der Arbeiter
Gerhard Jansen,
 im 43. Lebensjahre, was hiermit
 tiefbetruert zur Anzeige bringen
Sedan, 10. November 1891.
 Die trauernde Wittve
 nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Don-
 nerstag, Nachmittags 2 1/2 Uhr
 vom West-Krankenhaus nach Bant
 aus statt.